

Arbeitsfähigkeit der Bücherei muß also mindestens das Doppelte, in kleineren Büchereien das Dreifache der ausgeliehenen Bücher als Bestand vorhanden sein. Der normale Bestand großer Büchereien und Betriebe wird demnach mindestens gleich der Hälfte bis Dreiviertel der Gefolgschaftszahl betragen, um in absteigender Linie der Gefolgschaft im kleinen Betriebe gleich und über der Zahl der Gesamtgefolgschaft zu liegen... Bestände mit 80 bis 100 Bänden verlieren allzusehr an Interesse bei dem Leser, weil jeweils nur ein schmaler Ausschnitt des Gesamtbuchbestandes das spezifische Verständnis des Lesers finden kann.

Ausgehend von diesen in der praktischen Arbeit gewonnenen Erkenntnissen hat die Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Werkbüchereien eine Grundliste für Werkbüchereien entwickelt, die 350 Bände umfaßt und in ihrer Auswahl »gewissermaßen die Idee verkörpert«, die hinter dem Begriff der Werkbücherei steht. Diese Grundliste versucht sowohl in der Art der Zusammenstellung und dem Verhältnis der Büchermischung wie auch in der Mannigfaltigkeit — und wiederum zugleich Beschränkung! — der Sachgebiete und der Verfasser dem Büchereileiter einen ungefähren Anhaltspunkt für den richtigen Aufbau einer Werkbücherei zu geben. Natürlich kann in einer solchen Liste nicht alles genannt werden, was gelesen werden sollte, so daß der persönlichen Initiative und Entscheidung auf Grund der jeweils anzutreffenden örtlichen und interessensmäßigen Verhältnisse genügend Raum bleibt. Aber es sind mittels der Grundliste wenigstens die Umrisse der für eine Werkbücherei zu beachtenden Regeln und Arbeitsgebiete abgezeichnet. Die Ergänzung des ausgewählten Buchbestandes wird dann seitens der Reichsarbeitsgemeinschaft durch regelmäßige Herausgabe von Vorschlagslisten erleichtert, die im Einvernehmen mit den maßgebenden Dienststellen der Partei, des Propagandaministeriums und der Reichsschrifttumskammer entstehen und den Mitgliedern wertvolle Hinweise für die Beschaffung von brauchbarem Buchgut vermitteln. Selbstverständlich werden in diesen Vorschlagslisten alle Erfahrungen berücksichtigt, die größere und kleinere Werkbüchereien in den verschiedenen deutschen Gauen bereits mit den empfohlenen Büchern gemacht haben. Auf vielfache Wünsche hin hat sich die Reichsarbeitsgemeinschaft endlich entschlossen, für Klein-Werkbüchereien auch eine auf einen Umfang von nur 150 Bänden berechnete Musterliste in Vorschlag zu bringen, wenn auch die grundsätzliche Ausrichtung einer Werkbücherei mit einer solchen Liste nur angedeutet werden kann. Als Grundstock für einen systematischen Aufbau aber wird auch sie nützlich sein können.

Vermeidung jeder Einseitigkeit ist auf jeden Fall der Ausgangspunkt für jegliche erfolgreiche Werkbüchereiarbeit. So heißt es im Rahmen einiger Thesen, die gelegentlich eines vor einigen Wochen abgehaltenen Aufbaulehrganges der Werkbüchereileiter erarbeitet wurden, in aller Klarheit: »Erstens: Die Werkbücherei ist für alle Gefolgschaftsmitglieder bestimmt und muß darum kämpfen, daß alle vom kleinsten Lehrlingen bis zum größten Könner und Kenner zu ihren Lesern und Freunden gehören. Zweitens: Die Werkbücherei muß versuchen, der ganzen Breite des Lebensbedürfnisses zu genügen, das vom Buch befriedigt werden kann; neben dem weisen Buch muß das launige, neben dem tiefen das leichte, neben dem gelehrten das erlebte, neben dem fachlichen das herbstärkende, neben dem erziehenden das weltfrohe Buch stehen.«

Da eine klare Ausdrucksweise erfahrungsgemäß viel dazu helfen kann, daß das rechte Buch an den rechten Leser kommt, muß die Werkbücherei auf eine übersichtliche Gliederung der Buchbestände und der zur Erleichterung der Ausleihe ausgegebenen Verzeichnisse Wert legen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Werkbüchereien rät daher, abstrakte oder nur aus Verlegenheit gewählte Gruppenbezeichnungen wie »Wissenschaft«, »Pädagogik«, »Verschiedenes« usw. zu vermeiden. Als erprobte und bewährte Gliederung schlägt sie vor: 1. Volkserziehung — Volkstanz — Weltanschauung und Lebensbekenntnis; 2. Dichtung — Bildende Kunst; 3. Geschichte des deutschen Volkes; 4. Weltkrieg; 5. Deutsche Lande; 6. Fremde Völker und Län-

der; 7. Erzählgut; 8. Fachliche Bücher (bei größerem Bestande aufzugliedern in etwa: Naturkunde und Technik; Sport, Spiel, Freizeit usw.). Alle Gruppen des »belehrenden« Schrifttums werden von der Reichsarbeitsgemeinschaft unter der Bezeichnung »Kundenschrifttum« zusammengefaßt, die Gruppen des »unterhaltenden« Schrifttums unter »Erzählgut«. Dabei wird bemerkt, daß »zweckmäßigerweise das Erzählgut noch zu einem gewissen Teil in die Reihe der anderen Bücher eingeordnet werden sollte. Je weniger das Besondere dieses Erzählgutes herausgehoben wird, um so leichter wird der Weg von dieser zu den anderen Gruppen gefunden. Die Bücher der »Dichtung« im engeren Sinne (Gedichte, Dramen, Berserzählungen, Märchen) vom Erzählgut abzulegen, bewährt sich, weil die Freunde dieser Dinge sie so leichter finden, und die Leser, die eine Erzählung vermuten und ein Drama erhalten, sich enttäuscht fühlen. — Vom »Kundenschrifttum« als dem allgemein unterrichtenden scheiden sich als »Fachliche Bücher« die Spezialwerke für besondere Fertigkeiten und Fachgebiete.« Im Durchschnitt rechnet auch die Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Werkbüchereien damit, daß sich rund 75 v. H. der Leserwünsche auf Erzählgut erstrecken, während der Rest der Anforderungen auf unterrichtendes Schrifttum entfällt. Doch kann sich dies Verhältnis bei einer guten, sachkundigen Beratung und menschlich-verstehenden Führung der Betriebsangehörigen durch den Büchereileiter mit der Zeit in einen Satz von 60 v. H. Erzählgut und 40 v. H. Kundenschrifttum ändern.

Mit dieser Feststellung ist das Augenmerk schon auf einen Aufgabenbereich der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Werkbüchereien gelenkt, dem sie sich im Wissen um seine Bedeutung in der volkspolitischen Büchereiarbeit mit Nachdruck widmet: die Auswahl und Schulung der Werkbüchereileiter. Ihre plan- und regelmäßige Schulung und Anleitung in Lehrgängen und mit Hilfe schriftlicher Ausrichtungen betrachtet daher die Reichsarbeitsgemeinschaft als eines ihrer Hauptziele. Der Betriebsführer aber, in dessen Händen die Auswahl des Werkbüchereileiters seines Betriebes liegt, wird darauf hingewiesen, daß »eine Bücherei heute stets auch ein Instrument geistiger und d. h. immer auch politischer Wirkung ist. Zudem ist sie für den Betriebsführer eines seiner Mittel der Menschenführung und der lebendigen Formung der Betriebsgemeinschaft«. Von einem Werkbüchereileiter muß daher gefordert werden, daß er Nationalsozialist und guter Kamerad ist, in seinem Betriebe fest verwurzelt steht, menschlichen Takt besitzt, sachgerecht und wirtschaftlich zu arbeiten vermag, geistige Beweglichkeit und objektives Denken mit einer leidenschaftlichen Liebe zum Buch vereint, denn nur so bietet er Gewähr, daß sein Einsatz auch Dienst an den Kameraden und am Betriebe und damit auch Dienst an der deutschen Volk-Verdung sein wird.

Die große Erfahrung, die in der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Werkbüchereien zusammengetragen worden ist, ist dem Werkbüchereileiter bei der Erfüllung seiner Aufgabe behilflich. Er erfährt durch sie, wie die Einführung von Wunsch- und Bestellkarten ihm Einblick in den besonderen Interessenskreis des einzelnen Lesers vermittelt und ihm damit erst die Berücksichtigung seiner besonderen Wünsche (besser als in der drängenden Eile unmittelbarer Ausleihe) ermöglicht. Er hört von den Vorteilen, die in der Praxis bei der Herausgabe von Teilverzeichnissen (an Stelle von Gesamtverzeichnissen der Werkbücherei) ersichtlich geworden sind, weil sowohl die Nachfrage nach wie auch das Erneuerungsbedürfnis für die verschiedenen Schrifttumsgattungen (Erzählgut, Jugendbücher, Fachbücher usw.) nicht gleich stark ist. Er wird dazu angeregt, neben den allgemeinen Verzeichnissen kleine Sonderverzeichnisse von jeweils ein oder zwei Duzend Büchern anfertigen zu lassen, die in einfacher, vielfältiger Form denjenigen Lesern in die Hand gegeben werden, die für solche besondere Auswahl unter den verschiedensten Gesichtspunkten aufgeschlossen sind, und weiß im voraus, daß sie sich zur Vertiefung der persönlichen Beziehungen zwischen Bücherei und Leser sehr bewährt haben. — Die Zusammenarbeit mit der Werkzeitleitung des Betriebes wird ihm nahegelegt, in der Dichterleiten